

Integrale Planung als Voraussetzung für nachhaltiges Planen

Prof. Dr.-Ing. Werner Sobek

Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren an der Universität Stuttgart

1972 legte der *Club of Rome* seinen Bericht über „*Die Grenzen des Wachstums*“ vor. Die Antwort des internationalen Architekturschaffens hierauf blieb jedoch aus. Ansätze eines ökologischen, mit der Natur im Einklang stehenden Bauens blieben die Sphäre von Kollegen, die oft nur besuchsweise vom Hochland der Esoterik herabgestiegen schienen. Alles andere wurde versäumt – bis auf die Erarbeitung härterer Energieeinsparstandards, die allerdings die Erscheinungsform der gebauten Umwelt nicht verändert haben.

Es bedurfte einer Reihe von drastischen Warnungen durch die UNO, um eine breite Bewusstwerdung herbeizuführen. Angesichts der globalen Erwärmung, der knapper werdenden Ressourcen und der zunehmenden Belastung unserer Umwelt mit Abgasen und Abfällen steht die Menschheit vor existentiellen Fragen. Das Bauschaffen kann einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieser Fragen leisten.

Die durch die Rücknahmeverpflichtung im Automobilbau angestoßenen Neuerungen können Beispiel für vergleichbare, im Bauwesen dringend benötigte Entwicklungen sein. Die Ziele, die man dabei verfolgen muss, lauten:

1. *Zero Energy*: Gebäude dürfen für ihren Betrieb nicht mehr Energie benötigen, als sie selbst im Jahresmittel erzeugen
2. *Zero Emission*: Gebäude dürfen keine schädlichen Emissionen abgeben
3. *Zero Waste*: Gebäude müssen vollkommen, d.h. rückstandsfrei rezyklierbar sein

Während bei der Energieeffizienz schon wichtige Verbesserungen erreicht wurden, muss noch viel zur Reduzierung der Emissionen getan werden. Hinsichtlich der Einführung einer Kreislaufwirtschaft steht das Bauwesen am Anfang; eine durchgreifende Methodik für recyclinggerechtes Konstruieren wird dringend benötigt.

Der Staat kann die gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine nachhaltig gestaltete Umwelt schaffen. Die Umsetzung dieser Normen liegt in den Händen von Architekten und Ingenieuren – von denen die meisten allerdings noch nicht über die Werkzeuge und Methoden zur Konzeption, Konstruktion und Gestaltung im weitesten Sinne „nachhaltiger“ Architektur verfügen. Die Schwierigkeiten, die noch vor uns liegen, sollten uns aber nicht abschrecken; es gehört „zur Signatur der Humanitas, dass Menschen vor Probleme gestellt werden, die für Menschen zu schwer sind, ohne dass sie sich vornehmen könnten, sie ihrer Schwere wegen unangefasst zu lassen“ (Peter Sloterdijk). Die wichtigste Aufgabe, die Architekten und Ingenieure dabei zu lösen haben, ist allerdings nicht, für eine Einhaltung aller relevanten Normen zu sorgen – es geht vielmehr darum, Ökologie atemberaubend attraktiv und aufregend zu machen....